

# NEUE LUZERNER ZEITUNG

**MARÉCHAUX**  
elektrisch gut.  
Maréchaux Elektro AG Luzern, Tel. 041 319 44 44

**Preisrutsch** Warum immer mehr Industriefirmen ihren Strom auf dem freien Markt kaufen. **11**

**Glanzresultat** Der Luzerner CVP-Politiker Ruedi Lustenberger wurde zum höchsten Schweizer gewählt. **5**



## Nur ein statt zwei Hochhäuser

**KRIENS** lw. Das 200-Millionen-Franken-Projekt Eichhof West kommt wieder in die Gänge. Letzten Frühling lehnte das Krienser Parlament die Vorlage, die zwei Hochhäuser, 200 Wohnungen und eine Hotelfachschule beinhaltet, überraschend ab. Zu gross war die Angst vor den Hochhäusern und vor Mehrverkehr. Nun ist die Zürcher Investorin über die Bücher gegangen. Das neue Projekt liegt unserer Zeitung exklusiv vor. Es sieht nur noch ein 60-Meter-Hochhaus vor – mit Dachrestaurant. Auch das Verkehrskonzept soll den Ängsten Rechnung tragen. Der Krienser Gemeinderat ist optimistisch, dass es diesmal klappt.

25

## Bundesrat kämpft gegen Initiative

**PERSONENFREIZÜGIGKEIT** red. Gleich drei Mitglieder der Landesregierung traten gestern vor die Bundeshausmedien, um gegen das Volksbegehren zu mobilisieren, das am 9. Februar 2014 zur Abstimmung kommt. Die SVP-Initiative «Gegen Masseneinwanderung» verlangt, dass die Schweiz die Einwanderung wieder mit Kontingenten regelt. Dazu soll die Personenfreizügigkeit mit der EU neu verhandelt werden. Die negativen Folgen der Zuwanderung seien «offensichtlich», sagt SVP-Präsident Toni Brunner im Interview. Die Probleme würden mit der Initiative nicht gelöst, findet hingegen der Bundesrat.

Kommentar 5. Spalte

3

## Massenproteste in Bangkok

**THAILAND** sda. Tausende Demonstranten wollen die Regierung der thailändischen Ministerpräsidentin Yingluck Shinawatra zum Rücktritt zwingen. Sie legten gestern den Verkehr in der Hauptstadt Bangkok lahm und drangen ins Machtzentrum vor. Hunderte Gegner des regierenden Shinawatra-Clans stürmten das Finanzministerium und besetzten das Gelände des Aussenministeriums. Zudem wurden mehr als ein Dutzend weitere Regierungsgebäude sowie Fernsehsender, Kasernen und Polizeiwachen belagert. Einen Rücktritt lehnte die Ministerpräsidentin gestern indes ab.

7

ANZEIGE

**talsee**  
ZUHAUSE IM BAD  
Jetzt Ausstellung besuchen!

# Reto Wyss: Unsere «Verwaltung ist schlank»

**LUZERN** Sparen bei der Schule und Ausbau bei der Verwaltung? Das sei nicht der Fall, sagt der Luzerner Bildungsdirektor Reto Wyss.



Regierungsrat Reto Wyss.  
Bild Manuela Jans

rr. In den letzten Jahren ist die Stellenzahl beim Luzerner Bildungs- und Kulturdepartement stark angestiegen. Die Zahl der Vollzeitstellen nahm seit 2010 um 208 oder 11 Prozent zu. Dieses Wachstum ist brisant, weil die Regierung beschlossen hat, bei den Gymnasien und den Berufsschulen in den nächsten Jahren je zwei Schulwochen ausfallen zu lassen. So spart sie insgesamt über 8 Millionen Franken oder 4,2 Millionen pro Jahr.

Was die Frage aufwirft: Spart die Regierung an der Schulfront und baut

gleichzeitig Stellen in den Büros aus? So sei es nicht, antwortet Regierungsrat Reto Wyss auf die Kritik in Lehrerkreisen. Zum einen würden in der Bildungsverwaltung

auch Stellen weggespart, und zum andern komme das Stellenwachstum vor allem aus dem heilpädagogischen Bereich, den der Kanton vor zwei Jahren von den Gemeinden übernommen hat.

**Lehrer: Viel «Administrativkram»**

Ein langjähriger Schulleiter beklagte sich etwa, dass sich die Verwaltung der Volksschule «fortlaufend selber aufblähe» (Ausgabe vom 19. November). Wyss: «Von einer überbordenden Verwaltung kann keine Rede sein. Unsere Verwaltung ist schlank.»

Er räumt indes ein, die Lehrer hätten viel Administrativarbeiten zu erledigen. «Bei den Berufsschulen haben wir bereits administrative Erleichterungen eingeleitet», so der Bildungsdirektor. Bei der Volksschule sei das Reformtempo gedrosselt worden. Der Lehrplan 21 bringe für die Lehrer keinen zusätzlichen Schreibkram mit sich, stellt Wyss in Aussicht.

21



## Elf Verletzte bei Zugunglück

Bei einem Bahnübergang ohne Schranken und ohne Lichtsignale in Mörel im Wallis ist es gestern zu einem Zugunfall gekommen, bei dem elf Reisende verletzt wurden. Ein Lieferwagen war mit einem Regionalzug der Matterhorn-Gotthard-Bahn zusammengestoßen; der Chauffeur blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Key/Olivier Maire

40

INHALT

Agenda	18	Ratgeber	30	TV/Radio	16
Forum	17/24	Rätsel	17	Wetter	30
Klub der jungen Dichter	8	Todesanzeigen	14/15	Zentralschweiz	29

KOMMENTAR

## Magistrales Trio-Ritual

Es hat mittlerweile Tradition. Vor wichtigen europapolitischen Weichenstellungen tritt der Bundesrat mindestens in dreifacher Besetzung an. Diesmal waren es die Justizministerin, der Wirtschafts- und der Aussenminister, die das Volk vereint zu überzeugen versuchten, am kommenden 9. Februar die Zuwanderungsinitiative der SVP abzulehnen.

Wenn die Schweiz zum System der Kontingente zurückkehre, handle sie sich nur neue Probleme ein, statt die bestehenden zu lösen, lautet ihr Hauptargument. Die Geschichte gibt ihnen insofern Recht, als unser Land seit dem Abschluss der Bilateralen wirtschaftlich wieder höchst erfolgreich unterwegs ist. Die Arbeitslosenzahlen sind tief, die Löhne trotz zunehmendem Druck vergleichsweise hoch, und die AHV profitiert ebenfalls.

Doch die Personenfreizügigkeit hat auch Nachteile. Von der Wohnungsnot in den Ballungsräumen über die überfüllten Bahnen, Busse und Strassen bis hin zu Integrationsproblemen: Für all das vermochten die drei Bundesräte gestern keine überzeugenden Lösungen zu liefern.

Das ist bedauerlich, zumal keiner mit Bestimmtheit weiss, ob nach einem Ja zur Initiative die EU die ganzen bilateralen Verträge kündigen würde oder nicht. Umso wichtiger wäre es, von der Landesregierung zu hören, wo für sie die Grenzen des Wachstums liegen. Doch die Antwort auf diese entscheidende Frage blieb das Bundesrats-Trio den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gestern schuldig. Das könnte sich an den Urnen rächen. Denn spätestens seit dem Nein zum EWR vor 20 Jahren wissen wir: Mit dem beschwörenden Ritual eines magistralen Dreifach-Auftritts ist es nicht getan.

EVA NOVAK  
eva.novak@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

Abonnieren lohnt sich!

**AboPASS**  
LUZERNER ZEITUNG URNER ZEITUNG SCHWYZER ZEITUNG  
OB- u. NIDWÄLDNER ZEITUNG ZÜRGER ZEITUNG

Angebote heute auf den Seiten 4 und 38

NACHRICHTEN

## Siegfried Bähler ist verstorben

**EMMEN** red. Der Emmer alt Einwohnerratspräsident **Dr. Siegfried Bähler** ist am 20. November im Alter von 82 Jahren verstorben, wie die Gemeinde Emmen mitteilt. Bähler war 21 Jahre Mitglied im Einwohnerrat Emmen und sass dort für die FDP in der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission. Im Februar 1985 trat er als Einwohnerrat zurück. Als Höhepunkt der kommunalen politischen Tätigkeit präsiidierte Siegfried Bähler 1979 das Parlament. Beruflich leitete er jahrelang das Emmer Unternehmen Viscose, wo er als Generaldirektor bis zu 3000 Mitarbeitende führte. Der Gemeinderat Emmen spricht den Angehörigen sein Beileid aus.

## Fussgänger von Auto angefahren

**KRIENS** red. An der Kosthausstrasse 8 in Kriens ist es in der Nacht auf Sonntag zu einem Verkehrsunfall gekommen. Ein Fussgänger wurde kurz vor Mitternacht von einem Automobilisten angefahren. Dabei ist er laut Mitteilung der Luzerner Polizei schwer verletzt worden. Die Polizei sucht jetzt Zeugen (Tel. 041 248 81 17).

## Am Samstag ist Weihnachtsmarkt

**MEGGEN** red. Der offizielle Weihnachtsmarkt von Meggen findet an diesem Samstag auf dem Dorfplatz und im Gemeindehaus statt. Er dauert von 9 bis 19 Uhr.

# Neuer Anlauf für Eichhof West

**KRIENS** Nach der Abfuhr im Parlament liegt jetzt das überarbeitete Projekt Eichhof West vor. Neu ist nur noch ein Hochhaus geplant – dafür eines mit öffentlicher Bar.

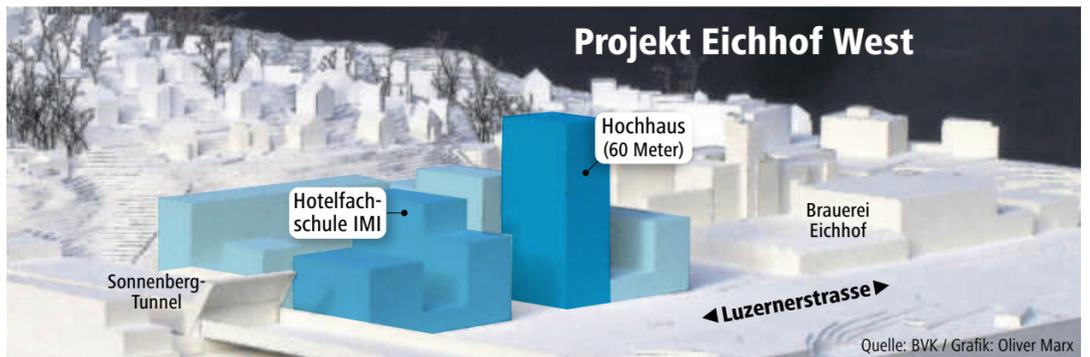
LUCA WOLF  
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

«Wir sind komplett über die Bücher gegangen», sagt Patrick Wetter, Projektleiter der Investorin BVK (Personalvorsorge des Kantons Zürich). Sein Fazit: «Das jetzt vorliegende Projekt Eichhof West ist zu einer stimmigen Gesamtlösung gereift.» Unserer Zeitung liegt das neue Projekt exklusiv vor.

Eichhof West beinhaltet 300 Mietwohnungen und einen Hotelcampus. Standort ist die Brache zwischen dem Eingang zum Sonnenbergtunnel und der Eichhof Brauerei entlang der Luzernerstrasse. Letzten Frühling scheiterten BVK und der Krienser Gemeinderat mit dem Projekt im Parlament überraschend am Widerstand der CVP und der Linken. Diese versenkten das Vorhaben, beklatscht von Sonnenberg-Anwohnern, die um ihre Aussicht fürchteten. Die Gründe für die Abfuhr waren vielfältig. Einige kritisierten die beiden Hochhäuser (56 und 68 Meter), andere das Verkehrs- und Freiraumkonzept. Auch die Qualität der Bauten warf Fragen auf.

### Hochhaus um 70 Meter verlegt

Doch seither ist einiges geschehen: **• Hochhaus:** Statt zwei ist noch ein Hochhaus geplant. 60 Meter hoch und 22 Meter breit soll es werden, mit einer öffentlichen Skyllounge zuoberst. Um die Sonnenberg-Kritiker zu besänftigen, wurde es 70 Meter nach vorne an die Langsägestrasse verlegt. Neu beträgt der



Abstand zu den vordersten Sonnenberghäusern 120 Meter. Der Hochhausstandort wurde laut Wetter mit Absicht so gewählt, dass die Sicht der Anwohner auf Pilatus und die Stadt fast nicht eingeschränkt wird. Die ganze Neuordnung bringt der BVK einige Nachteile. So sind die Bewohner des Hochhauses stärker dem Lärm der Luzernerstrasse ausgesetzt. «Zudem kann die BVK durch den Verzicht auf einen der beiden Wohntürme deutlich weniger Wohnungen an Top-Lage, also in der Höhe, realisieren.»

**• Hotelcampus:** Das International Hotel Management Institute (IMI) im Kastanienbaum will wachsen und aufs Eichhof-Areal zügeln. Im alten Projekt waren für das IMI zwei grosszügige Bauten für die Schule und das Wohnheim (je für maximal 500 Studenten vorgesehen. Neu ist nur noch ein Gebäude geplant. Weil so weniger Platz zur Verfügung steht, könnten im Studentenwohnheim derzeit noch rund 300 Personen wohnen, also 200 weniger als ursprünglich geplant. Kompensiert wird dies mit dem zusätzlichen Bau von 100 Wohnungen im hinteren Bereich der Gesamtüberbauung, wo bislang nur 200 Wohnungen angedacht waren.

**• Wohnbauten:** Ausser im Hochhaus soll auch in drei weiteren Gebäuden gewohnt werden. Integriert in diese Gebäude sind ein Lebensmitteladen und ein Restaurant.

**• Hotel und Büros:** Auf dem schmalen Streifen direkt vor der Brauerei, teils auf Stadtluzerner Boden, ist wie bislang ein Hotel- und ein Bürogebäude geplant. Dieses Teilprojekt wird jedoch etwas später weiterverfolgt.

Für das ganze Paket rechnet Wetter mit Investitionen von rund 200 Millionen Franken. Bis Februar soll der Bauplan vorliegen, frühestens Baustart wäre im Sommer 2015, frühestens Einzugsstermin 2017/18.

### «Staumauer» ist keine Alternative

Um den Widerstand geringer zu halten, hat die BVK beim zweiten Anlauf einen neuen Weg gewählt. Sie hat das Vorgehen und die verschiedenen Überbauungsoptionen laufend mit den politischen Parteien, den Anwohnern, der Gemeinde und den Raumplanungsexperten von Luzern Süd besprochen. Zuerst wurden laut Wetter Varianten ohne Hochhaus, dafür mit einem langen Riegelbau diskutiert. «Doch um genü-

gend Fläche für Wohnungen zu erhalten, hätte es eine «Staumauer» von 120 Metern Länge und 35 Metern Höhe benötigt.» Das hätte allerdings die Wohnqualität stark beeinträchtigt, zudem wäre der halbe Hang und viel Grünfläche verbaut worden.

Bezüglich Verkehr stehen BVK und die Gemeinde Kriens momentan in Verhandlungen. Patrick Wetter sagt: «Von den Parteien ist eine Entflechtung des Langsam- und des motorisierten Verkehrs gewünscht. Das werden wir so berücksichtigen.»

### Gemeinderat hält sich bedeckt

Der Krienser Gemeinderat will auf Anfrage das überarbeitete Projekt erst mit der Vorstellung des Bebauungsplans würdigen. Grundsätzlich sei der Gemeinderat aber mit dem Hochhaus einverstanden. Von den Anwohnern war gestern niemand erreichbar.

### HINWEIS

Modelle und Pläne der Projektüberarbeitung können an der Langsägestrasse 19 in Kriens besichtigt werden. Vertreter der Bauherrschaft geben Auskunft. Die Daten: 3., 4. und 10. Dezember, von 18 bis 20 Uhr. Infos unter [www.eichhof-west.ch](http://www.eichhof-west.ch)

## Aderlass im Einwohnerrat

**KRIENS** Im 36-köpfigen Krienser Einwohnerrat kommt es auf Ende Jahr zu einer kleinen Rücktrittswelle. Nebst den bekannten Rücktritten von **Martin Heini** (SP), **Daniel Piazza** (JCVP) und **Michael Günter** (SVP) – alles langjährige Parlamentarier – nimmt nun auch überraschend **Hans Gartmann** (FDP, 63) seinen Hut. Gartmann ist erst an den Gemeindewahlen vom März 2012 gewählt worden und hat sein Amt im September 2012 angetreten. Allerdings war er schon zuvor 12 Jahre lang, von 1989 bis 2001, im Krienser Parlament aktiv. Dabei war er unter anderem Einwohnerratspräsident, GPK-Präsident und FDP-Parteipräsident. Auf Anfrage begründet Gartmann nun: «Mir ist es zu viel geworden, ich muss kürzertreten.» Damit habe er letztes Jahr noch nicht gerechnet. Als sein Nachfolger steht ein nicht weniger bekannter Krienser in den Startlöchern: **Enrico Erculani**. Der pensionierte Unternehmer, alt Gallivater und SCK-Unterstützer, war zuvor auch schon rund zehn Jahre im Einwohnerrat engagiert.

### SVP hofft auf eine Frau

Noch unklar ist, wer bei der SVP die Nachfolge von Michael Günter antritt. Günter arbeitet seit kurzem als Richter am Bezirksgericht Kriens und beendet deshalb sein politisches Wirken im Parlament. Als Nachfolgerin steht laut Parteipräsident Peter Portmann eigentlich **Katja Staub** auf der Wunschliste. Doch sie sei unentschieden und wolle sich erst Ende Monat entscheiden. Staub wurde auch schon als mögliche neue Parteipräsidentin gehandelt. Portmann möchte dieses Amt schon länger abgeben. SVP-Einwohnerrat **Paul Trüb**, der erst auf Anfang Jahr ins Parlament nachgerückt ist, musste in den letzten Wochen zwar wegen einer schweren Operation pausieren. Laut Portmann möchte er aber vorerst weiter politisieren.

Die Nachfolge der anderen Abgänge sind **Raphael Spörri** (für Martin Heini, SP) und **Davide Piras** (für Daniel Piazza, JCVP).

LUCA WOLF  
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

# Sie steht seit 25 Jahren im Dienst der Tiere

**UDLIGENSWIL** Der Verein «Hilfe für Tiere in Not» feiert Geburtstag. Seit 25 Jahren hilft er unerwünschten Tieren wieder auf die Beine.

Hunde, Katzen, aber auch Reptilien, Fische, ja sogar verletzte Wildtiere: Edith Reuteler, Besitzerin und Leiterin der Tierpension Staffelweid in Udligenswil, bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Hier in ihrem Tierheim in der grünen Idylle hat sie in den vergangenen 25 Jahren schon Tausende von Tieren aller Art gesund gehätschelt und neue Besitzer für sie gefunden. Über 5000 Katzen, 2000 Hunden und unzähligen Kleintieren in Not hat Reuteler, Vorstandsmitglied des Vereins «Hilfe für Tiere in Not» geholfen – getreu dem Leitsatz, ausgesetzten, misshandelten Tieren mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln beizustehen.

Diese Idee, die 1988 fünf Frauen zur Gründung des Vereines veranlasste, hat seither viele Anhänger gefunden. Nach nur gerade drei Jahren zählte man bereits 500 Mitglieder und Gönner. Heute sind es über 1400 Mitglieder und Sympathisanten. Der Verein hat auch heute noch alle Hände voll zu tun, noch immer werden viele Tiere in Reuteler's Pension abgeschoben. «Oftmals ohne jegliche Angaben der früheren Besitzer», sagt sie empört.

### Kein Umdenken bei den Menschen

Zwar hätte sich die Situation bei den Hunden seit dem Chip-Obligatorium gebessert. Jeder Hund könne nun ohne Probleme seinem Besitzer zugeordnet werden. Dass aber ein grundlegendes Umdenken stattgefunden hätte, will Reuteler nicht bemerkt haben. In diesem Jahr sind zum Beispiel schon über 180 Katzen abgegeben worden und fast ebenso viele Kleintiere, wie Kaninchen, Mäuse und Meerschweinchen.

«Häufig schaffen sich Leute Tiere an, ohne sich über die Konsequenzen im Klaren zu sein», sagt Edith Reuteler weiter. Besonders betroffen von über-



Edith Reuteler, Leiterin der Tierpension Staffelweid in Udligenswil, streichelt Kater Tigi.

Bild Manuela Jans

eiligen Anschaffungsentscheidungen seien Kleintiere. Häufig gehe vergessen, dass auch diese genügend Auslauf benötigten. «In ungeeigneter Haltung werden die Tiere dann schnell aggressiv – und landen dann bei uns.»

### Einschlafen als letztes Mittel

Dank des grossen Einsatzes des Vereins «Hilfe für Tiere in Not» nehmen die meisten Geschichten für die tierischen Findelkinder einen guten Ausgang. «Die grosse Mehrheit können wir bei neuen Besitzern platzieren», bestätigt Reuteler. Nur in seltenen Fällen stranden Tiere auf längere Zeit im Tierpensionat, wie die rund 25 verwilderten oder verhaltensgestörten Katzen die aktuell im Tierheimgelände ein neues Zuhause gefunden haben. «Eingeschlä-

fert wird ein Tier nur dann, wenn es unheilbar krank ist und trotz medizinischer Behandlung leiden müsste», betont Reuteler.

### «In ungeeigneter Haltung werden die Tiere schnell aggressiv.»

EDITH REUTELER,  
TIERPENSION STAFFELWEID

Die medizinische Betreuung, das Pflegen und Füttern – all das kostet viel Geld. Einen Grossteil der Ausgaben wird durch Mitgliederbeiträge (mindestens

30 Franken pro Jahr) und Spenden gedeckt. Einen kleinen Beitrag leistet auch der Verkauf von Heimtieren. «Gerne würden wir es sehen, dass Leute, die bei uns Tiere abgeben, Geld beisteuern. Das ist aber selten der Fall.» Auch die ehrenamtliche Vereinsarbeit beugt einer Kostenexplosion vor. Trotzdem: Bis vor zwei Jahren arbeitete der Verein mit Defizit. «Inzwischen sind wir finanziell knapp über Wasser.»

RAPHAEL ZEMP  
region@luzernerzeitung.ch

### HINWEIS

Mehr Informationen über das aktuelle Tierangebot des Heimes Staffelweid und über den Verein «Hilfe für Tiere in Not» gibt es auf der Homepage [www.tier-heim.ch](http://www.tier-heim.ch).